

# polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

1.  
Jahrgang  
Nr.

1

180,- öS / DM 26,-



FRANZ  
WIMMER  
THESEN,  
BEDINGUNGEN  
UND  
AUFGABEN  
EINER INTER-  
KULTURELL  
ORIENTIERTEN  
PHILOSOPHIE

RAIMON  
PANIKKAR  
RELIGION,  
PHILOSOPHIE  
UND KULTUR

RAÚL FORNET-  
BETANCOURT  
PHILOSOPHISCHE  
VORAUS-  
SETZUNGEN DES  
INTERKULTURELLEN  
DIALOGS

RAM ADHAR  
MALL  
DAS KONZEPT  
EINER INTER-  
KULTURELLEN  
PHILOSOPHIE

NIELS  
WEIDTMANN  
KANN  
SCHRIFTLICHKEIT  
FEHLEN ?  
AFRIKANISCHE  
WEISHEITS-  
LEHREN IM  
INTERKULTUREL-  
LEN DIALOG

SONDERDRUCK

## Vorwort zur zweiten Auflage 2014

1998 startete das Projekt „Polylog – Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren“ dezidiert „nicht bloß als Ort der Präsentation, sondern auch als Raum für Austausch und Begegnung, Raum für einen Polylog“, wie es im ersten Editorial hieß. Mittlerweile schreiben wir das Jahr 2014, und inzwischen ist die 30. Nummer der Zeitschrift erschienen. Im „polylogischen Raum“ ist viel philosophiert und diskutiert worden, beispielsweise in Themenschwerpunkten zu Natur, Übersetzen, Geld und Ästhetik, zum Gerechten Krieg und zum Arabischen Frühling, zu Formen des Philosophierens und zu Sinneskulturen, um nur einige der sehr unterschiedlich akzentuierten Themenschwerpunkte zu nennen.

Die programmatischen Fragen, die in der ersten Nummer der Zeitschrift gestellt wurden, fordern immer noch zu Antworten heraus; manche Fragen wurden ausdifferenziert, neue Fragen sind hinzugekommen, aber die Notwendigkeit interkultureller Vermittlung ist nach wie vor aktuell, ja drängender denn je. Nach wie vor bestehen verschiedene Ansätze interkulturellen Philosophierens nebeneinander und entfalten ein vielfältiges Potential. Das Vorhaben, interkulturell zu philosophieren, ist zwar (noch) nicht in allen Curricula philosophischer Studiengänge verankert, ist jedoch bei vielen Tagungen und Sitzungen nationaler sowie internationaler philosophischer Gesellschaften zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Das Thema findet zunehmend Interesse, stößt aber auch auf grundsätzliche Kritik aus den eigenen Reihen – auf den Vorwurf, dass durch den Fokus auf „Interkulturalität“ Fremdheit erst erzeugt, Kulturen essentialisiert und Differenzen stereotypisiert werden können. Diese Kritik ist in die Arbeit von Polylog eingegangen und hat immer wieder zu kreativen Auseinandersetzungen geführt. Und damit dieser Diskussionsprozess immer wieder neu angestoßen wird und der Anspruch eines „polylogischen Raums“ auch programmatisch eingelöst wird, drucken wir die mittlerweile vergriffene erste Nummer von Polylog wieder nach. Die hier veröffentlichten Texte beschreiben maßgebliche Perspektiven interkulturell philosophischer Ansätze, die heute vielleicht um die eine oder andere ergänzt werden könnten, aber weiterhin relevant sind. Es geht uns nicht darum, die Beiträge der ersten Nummer unserer Zeitschrift zu kanonisieren, sondern vielmehr darum, uns an ihnen abzuarbeiten, ihre Inspiration aufzunehmen und daraus neue Impulse zu setzen.

Der Text der Wiederauflage ist fast identisch mit dem Original; der Text läuft aus technischen Gründen etwas anders, ist aber im Wesentlichen seitengleich mit der Auflage von 1998.

Typographische Fehler wurden nicht korrigiert, dafür aber die URLs und Adressen im Impressum aktualisiert. Auf Seite U3 sind schließlich die aktuellen Abo- und Verkaufsdaten zu finden. Die Redaktion ist heute wesentlich größer und umfasst fünfzehn Mitglieder; Herausgeberin von Polylog ist weiterhin die WiGiP.

Wir wünschen viel Freude und Inspiration bei der Lektüre der neuen alten Nummer !!

Für die Redaktion:

*Nausikaa Schirilla*

Mai 2014

# editorial

*Gleich vorweg: Was Sie in Händen halten ist nicht einfach eine Zeitschrift, sondern der Beginn eines Projektes mehrerer miteinander verknüpfter Publikationen, Zeitschriften wie diese oder im Internet, jede eigenständig, in verschiedenen Sprachen und an verschiedenen Orten.*

*Dies, sollten Sie gedacht haben, in unserer Welt mangle es wahrlich nicht an Zeitschriften.*

*„polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren“ ist – daher die eingangs gemachte Versprechung – nicht bloß Ort der Präsentation sondern auch Raum für Austausch und Begegnung, Raum für einen Polylog.*

*„polylog“ will die vielen philosophierenden Stimmen im Kontext ihrer jeweiligen Kulturen und in ihrer Relevanz für andere Kulturen, in allen Arten und Weisen ihrer Artikulation, gleichberechtigt und gleichwertig einander vernehmbar machen.*

*Dazu gehört zum einen, daß wir Sie, werte Lesende, ausdrücklich einladen, sogar auffordern auch beitragend zu wirken: Enthalten Sie uns nicht Ihre Position vor: Weder müssen Sie sich in großer Artikellänge verbreitern (es sei denn, es scheint Ihnen angemessen), noch müssen Sie fürchten, daß Ihr Beitrag als Leser-Innenbrief auf einer der hinteren Seiten verscharrt wird.*

*Zum anderen ist uns Offenheit nicht bloß ein abstrakter Apell, sondern bestimmend für Form und Inhalt der Beiträge dieser Zeitschrift. Bei aller von uns beabsichtigten Wissenschaftlichkeit haben deren akademische Formen allzusehr nachhaltig dem Philosophieren an Universitäten überall auf der Welt eine bestimmte kulturelle Prägung gegeben, als daß wir uns ausschließlich darauf verlassen dürften. Vielmehr wollen wir dem Umstand Rechnung tragen, daß im Projekt interkulturellen Philosophierens vieles der traditionellen, abendländischen Bestimmungen dieses Begriffes zur Disposition steht. Das betrifft meines Erachtens alle Definitionsdimensionen (Sinn, Zweck, Form, Inhalt usw.) des Philosophierens, denn interkulturelles Philosophieren kann und soll auf eine durchgängige Definition verzichten und vielmehr ihre Bestimmung aus mehreren miteinander verknüpften, einander überlappenden und ineinander fasernden Momenten gewinnen. Ein Blick auf die im „Thema“ versammelten Beiträge zeigt, daß diese Annahme durchaus nicht von allen geteilt wird, ganz im Gegenteil.*

*Zu diesen und allen weiteren Diskussionen, Argumentationen, Behauptungen, Berichten usw. wünschen wir eine spannende Lektüre.*

*Michael Shorny*

Zeitschrift  
für  
interkulturelles  
Philosophieren

polylog  
1  
Nr. 1 (1998)

thema:  
Ansätze  
interkulturellen  
Philosophierens

5

FRANZ WIMMER

*Thesen, Bedingungen und Aufgaben einer interkulturell orientierten Philosophie*

13

RAIMON PANIKKAR

*Religion, Philosophie und Kultur*

38

RAÚL FORNET-BETANCOURT

*Philosophische Voraussetzungen des interkulturellen Dialogs*

54

RAM ADHAR MALL

*Das Konzept einer interkulturellen Philosophie*

im gespräch

70

Ursula Baatz spricht mit  
VEENA DAS

forum

73

NIELS WEIDTMANN

*Kann Schriftlichkeit fehlen? Afrikanische Weisheitslehren im interkulturellen Dialog*

polylog  
2  
Nr. 1 (1998)

Zeitschrift  
für  
interkulturelles  
Philosophieren

in  
kulturthema: Sitzen  
85  
URSULA BAATZ  
*Im Sitzen Kultur verkörpern*

## Bücher & Medien

89

KAI KRESSE

*Dichtes Verhältnis im besten Wissen: Anthropology of Knowledge und interkulturelle Philosophie*

95

URSULA BAATZ

zu *G. Wohlfart: Zen und Haiku*

96

NAUSIKAA SCHIRILLA

zu *U. Narayan: Dislocating Cultures*

98

O. KÜHSCHELM & G. MAHR

zu *R. Fornet-Betancourt: Lateinamerika ...*

100

BERTOLD BERNREUTER

zu *F. Wimmer: Bremer Vorlesungen*

102

PETER PENNER

zu *H. Schelkshorn: Diskurs und Befreiung*

104

NIELS WEIDTMANN

zu *A. Graness & Kai Kresse: Sagacious Reasoning*

106

Tips & qititnA

## Berichte & Ereignisse

tagungen

111

FRANZ WIMMER

*Indien verstehen ? Mumbay 1998*

112

B. BERNREUTER & A. KASTENDIEK

*Liebe zur Weisheit und Weisheit der Liebe. São Leopoldo 1997*

projekte

116

HANS-JÖRG SANDKÜHLER

*Philosophie im Vergleich der Kulturen.*

117

BERTOLD BERNREUTER

*Interkulturelle Kommunikation*

institutionen

118

NOTKER SCHNEIDER

*Gesellschaft für interkulturelle Philosophie e.V. G I P*

120

MICHAEL SHORNY

*Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie*

122 termine

124 impressum

Zeitschrift  
für  
interkulturelles  
Philosophieren

polylog  
3  
Nr. 1 (1998)